

## DAS LUND-PRINZIP

### UND DAS ÖKUMENISCHE HANDELN VON PAPST FRANZISKUS

#### O PRINCÍPIO DE LUND E A AÇÃO ECUMÊNICA DO PAPA FRANCISCO

#### IL PRINCIPIO DI LUND E L'AZIONE ECUMENICA DI PAPA FRANCISCO

*Ivan Macut\**

#### ZUSAMMENFASSUNG

Neben Einleitung und Schluss besteht die vorliegende Abhandlung aus drei Teilen. Im ersten Teil wird die Arbeit der Dritten Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung (*Faith and Order*) vorgestellt, die vom 15. bis 28. August 1952 in Lund, Schweden, stattgefunden hat. Der zweite Teil befasst sich mit der Bedeutung des Lund-Prinzips, laut dem die Kirchen sich fragen sollten, ob sie immer die genügende Bereitschaft gezeigt haben, mit anderen Kirchen ins Gespräch zu kommen und ob sie in allen Dingen gemeinsam handeln, abgesehen von solchen Fragen, in denen tiefe Unterschiede sie zwingen, getrennt zu handeln. Es werden die Schwerpunkte dieses Prinzips und seine Bedeutung für die gesamte zeitgenössische ökumenische Bewegung hervorgehoben. Schließlich befasst sich der dritte Teil mit dem Lund-Prinzip und den ökumenischen Bemühungen von Papst Franziskus. Im Beitrag werden kürzere Auszüge aus den Papstreden vorgestellt und kommentiert, in deren Hintergrund das Lund-Prinzip klar auftaucht und vom Papst als solches ausdrücklich erwähnt wird.

#### RESUMO

Além da introdução e conclusão, o presente tratado consiste em três partes. A primeira parte apresenta o trabalho da Conferência Fé e Ordem do Terceiro Mundo, realizada de 15 a 28 de agosto de 1952, em Lund, Suécia. A segunda parte trata da importância do princípio de Lund,

---

\* Postdoctoral fellow. University of Split, Spalato, Croazia (<http://imacut.kbf.unist.hr/>); ORCID: <https://orcid.org/0000-0001-8343-8902>). Member of OFM Commission for Ecumenical and Interreligious Dialogue. E-mail: [hkemberlin@gmail.com](mailto:hkemberlin@gmail.com).

segundo o qual as igrejas devem se perguntar se sempre demonstraram disposição suficiente para conversar com outras igrejas e se agem juntas em todas as coisas, exceto para tais questões em que diferenças profundas as forcaram a agir separadamente. Destaca a ênfase deste princípio e seu significado para todo o movimento ecumênico contemporâneo. Finalmente, a terceira parte trata do princípio de Lund e dos esforços ecumênicos do Papa Francisco. O artigo apresenta e comenta trechos mais curtos dos discursos papais, no contexto dos quais o princípio de Lund emerge claramente e é expressamente mencionado pelo Papa.

## RIASSUNTO

Oltre all'introduzione e alla conclusione, questo trattato consiste di tre parti. La prima parte presenta il lavoro della Conferenza Fede e Ordine nel Terzo Mondo, tenutasi dal 15 al 28 agosto 1952, a Lund, in Svezia. La seconda parte tratta dell'importanza del principio di Lund secondo cui le chiese dovrebbero chiedersi se hanno sempre dimostrato sufficiente disponibilità a parlare con altre chiese e ad agire insieme in tutte le cose tranne che in questioni in cui differenze profonde le costringono ad agire separatamente. Sottolinea l'ènfasi di questo principio e il suo significato per l'intero movimento ecumenico contemporaneo. Infine, la terza parte tratta del principio di Lund e degli sforzi ecumenici di Papa Francesco. L'articolo presenta e commenta i passaggi più brevi dei discorsi papali, nel cui contesto emerge chiaramente il principio di Lund ed è espressamente menzionato dal Papa.

## 1 EINLEITUNG

Das wohl bekannteste Prinzip, das auf einer Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung formuliert wurde, war das sogenannte *Lund-Prinzip* (*Princip of Lund*) aus dem Jahr 1952. Der im Schuldokument dieser Weltkonferenz formulierte Text lautet: „Sollten unsere Kirchen sich nicht fragen, ob sie immer die genügende Bereitschaft gezeigt haben, mit anderen Kirchen ins Gespräch zu kommen und ob sie wirklich in allen Dingen gemeinsam handeln, abgesehen von solchen Fragen, in denen tiefe Unterschiede der Überzeugung sie zwingen, für sich allein zu handeln?“<sup>1</sup> Diese Frage, die an die Kirchen gerichtet war und auf die die Kirchen in Zukunft ihre Antwort geben sollten, ist zum Prinzip der zukünftigen ökumenischen Zusammenarbeit erklärt worden.<sup>2</sup> Als Beispiel für die Bedeutung dieses Prinzips kann man auf den Beschluss

---

<sup>1</sup> *Rapporto*, in *Enchiridion Oecumenicum. Fede e costituzione. Conferenze mondiali 1927–1993*, Band VI., Stefano Rosso – Emilia Turco (Hrsg.), Edizioni Dehoniane Bologna, Bologna, 2005, S. 847; Urs Küry, Die Dritte Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung in Lund vom 15. bis 29. August 1952, in *Internationale kirchliche Zeitschrift* 42 (1952) 238.

<sup>2</sup> Laut Morris West wurde das *Lund-Prinzip* oft missverstanden im Sinne einer Ermutigung und nicht wie in seinem ursprünglichen Zusammenhang deutlich wird, dass es sich um eine Anfrage handelt. Seiner



der Vollversammlung der Episkopalkirche im Jahr 1976 hinweisen in dem es heißt, dass die Episkopalkirche in allen Fragen und auf allen Ebenen in Gemeinschaft mit den anderen Kirchen Jesu Christi handeln soll, außer jenen, in denen tiefe Unterschiede sie zwingen, getrennt zu handeln.

In diesem Beitrag wird zunächst kurz die Arbeit der Dritten Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung vorgestellt, die vom 15. bis 28. August 1952 in Lund stattgefunden hat. Danach wird über das Lund-Prinzip gesprochen, d.h. über seine Bedeutung und Relevanz. Anschließend wird dieses Prinzip mit zeitgenössischen ökumenischen Bemühungen in der katholischen Kirche in Verbindung gebracht, das untrennbar mit Papst Franziskus und seinen ökumenischen Bestrebungen verbunden sind. Die ökumenischen Bemühungen von Papst Franziskus und insbesondere sein Besuch in Lund zum Start des 500. Jubiläums der Reformation haben auch innerhalb der katholischen Kirche zu gewissem Unmut und zu Unstimmigkeit geführt. Man ist aber überzeugt, dass Papst Franziskus fest in der katholischen Tradition und Lehre des Zweiten Vatikanischen Konzil verwurzelt ist.<sup>3</sup> Seine ökumenischen Bemühungen bestätigen eigentlich die aktuelle Bedeutung des Lund-Prinzips, das 1952 angenommen wurde.

## 2 DIE DRITTE WELTKONFERENZ FÜR GLAUBEN UND KIRCHENVERFASSUNG

Die Dritte Weltkonferenz<sup>4</sup> fand vom 15. bis 28. August 1952 in Lund, Schweden, statt. Sie wurde am Nachmittag des 15. August durch einen Gottesdienst in der Kathedrale von Lund eröffnet. Die Predigt wurde von Bischof Lakdasa de Mel aus Kurunagal (Sri Lanka) gehalten, der zum Thema: *Die Einheit der Kirche aus dem Blick der jungen*

---

Meinung nach war die ursprüngliche Absicht, die Kirche dazu zu bewegen, soweit wie möglich zusammenzuarbeiten und nicht das Prinzip, zukünftigen ökumenischen Bemühungen etwas vorzuschreiben. Vgl. Morris West, *Lund Principle*, in *Dictionary of the Ecumenical Movement*, Nicholas Lossky, José Míguez Bonino, John Pobee, Tom F. Stransky, Geoffrey Wainwright, Pauline Webb (Hrsg.), WCC Publications, Geneva, 2002, S. 714–715.

<sup>3</sup> Mehr darüber kann man in unserem Buch finden: Ivan Macut, *Ekumenizam pape Franje, /Ökumenismus von Papst Franziskus/, Kršćanska sadašnjost, Zagreb, 2015.*

<sup>4</sup> Über diese Weltkonferenz haben wir in unserem Buch geschrieben: Ivan Macut, *Suvremeni ekumenski pokret - Svjetske konferencije (1910. - 2013.). Pokret za život i djelovanje - Pokret za vjeru i ustrojstvo Crkve - Ekumensko vijeće crkava, /Zeitgenössische Ökumenische Bewegung - Weltkonferenzen (1910 - 2013). Praktisches Christentum – Bewegung für Glauben und Kirchenverfassung - Ökumenischer Rat der Kirchen/, Glas Koncila, Zagreb, 2017.*



*Kirchen* sprach. In seiner Rede betonte er zwei Tatsachen: a) Aktuell sind sich die jungen Kirchen ihrer Verantwortung und Chancen bewusster geworden; b) Sie wollen vor allem die Einheit der Kirche, weil es der Wille unseres Herrn Jesus Christus ist.<sup>5</sup> Die zweite Rede hat Günter Jacob, Bischofsverwalter der Ostregion der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg gehalten unter dem Titel *Fragen und Appelle in der Zeit der Krise*. Der Anlass seiner Reflexion war ein Text aus dem Propheten Jesaja (Jes 49, 1-6). Er war der Auffassung, dass die Situation in der Welt im Jahr 1952 die gleiche ist wie vor 2500 Jahren in der babylonischen Gefangenschaft. Die Kirchen auf der ganzen Welt leben unter der Diktatur großer Mächte. Trotz alledem ist die Kirche gehalten, treu im Gehorsam gegenüber Gott und Jesus Christus zu bleiben.<sup>6</sup>

Zum Arbeitsbeginn wurde der Präsident der Konferenz gewählt. In seiner Rede erinnerte Newton Flew an die ehemaligen Präsidenten und stellte kurz den neuen Präsidenten in der Person von Yngve Torgny Brilioth vor, der *per Akklamation* für diesen wichtigen Posten gewählt wurde.<sup>7</sup> In seiner Antrittsrede hat der neugewählte Präsident im Rahmen des *Ökumenischen Rates der Kirchen* die Kommission *Glauben und Kirchenverfassung* vorgestellt, über ihre Geschichte, Aufgaben und Zusammensetzung berichtet.<sup>8</sup> Die Konferenz von Lund ist historisch, weil zum ersten Mal die Vertreter der katholischen Kirche als offizielle Beobachter daran teilgenommen haben. Diese Neuigkeit hat der Präsident folgendermaßen kommentiert: „Die Tatsache, das zum ersten Mal vier offizielle römisch-katholische Beobachter zu der Konferenz entsandt wurden, beweist, dass die große Römische Kirche den Bestrebungen, die gemacht werden, um ein besseres Verständnis zwischen den Christen verschiedener Traditionen zu bewirken, nicht gleichgültig gegenübersteht und dass eine Freundschaft von Seelen bestehen kann, trotz ekklesiastischer Schranken, die unüberbrückbar scheinen.“<sup>9</sup>

---

<sup>5</sup> Vgl. Lakdasa de Mel, *L'unità della Chiesa vista dalle giovani Chiese*, in *EO* 6, S. 656–659.

<sup>6</sup> Vgl. Günter Jacob, *Interrogativi e appelli in un tempo di crisi*, in *EO* 6, S. 660–667.

<sup>7</sup> Vgl. Newton Flew, *Elezione del presidente della conferenza*, in *EO* 6, S. 668–669.

<sup>8</sup> Vgl. Ingve T. Brilioth, *La commissione FC all'interno del CEC e la configurazione della conferenza di Lund*, in *EO* 6, S. 669–681.

<sup>9</sup> I. T. Brilioth, *La commissione FC all'interno del CEC e la configurazione della conferenza di Lund*, in *EO* 6, S. 680.



Der theologische Sekretär der *Kommission Glauben und Kirchenverfassung* Leonard Hodgson aus Oxford wies in seiner Rede auf die Aufgaben der Dritten Weltkonferenz hin: *Die Kirche im Heilsplan Gottes, die Formen des Gottesdienstes und die Interkommunion*, die den drei theologischen Studien entspricht, die zuvor für die Konferenz vorbereitet waren. In seiner Ausführung konzentrierte er sich auf den *Bericht der Kirchenkommission*, d.h. auf der Grundlage dieses Textes betrachtete Hodgson die Ekklesiologie als bedeutende ökumenische Angelegenheit. Eine sehr wichtige Frage, die er an die Konferenzteilnehmer gestellt hat, lautet: „Bis zu welchem Punkt sind die verschiedenen Vorstellungen vom Wesen der Kirche, die wir haben, unter sich versöhnbar und könnten in einer vereinten Kirche gehalten werden?“ und weiter: „Dies erfordert eine klare Forschung in zwei Phasen [...]: 1) bis zu welchem Punkt können sie miteinander verbunden sein, als Annäherungen an die Wahrheit, die allen gemeinsam ist; 2) mit welchen Änderungen und Verbesserungen könnte jede von ihnen einen gegenseitigen Austausch mit anderen ermöglichen.“<sup>10</sup> Seine Rede schloss Hodgsons mit der Reflexion über die Einheit der Kirche: „Bei unseren Versammlungen wurde oft bestätigt, und dies mit Recht, dass die Einheit der Kirche Gottes Gabe an uns sein wird und dass der beste Weg dafür nicht die Vorbereitung von Vereinigungsplänen ist, sondern dass wir nur, indem wir Christus näher kommen, auch einander näher kommen werden. Das ist die Wahrheit.“<sup>11</sup>

Bevor über die zukünftige Organisation der *Kommission Glauben und Kirchenverfassung* mit besonderer Rücksicht auf die Beziehungen zum *Ökumenischen Rat der Kirchen* gesprochen wurde, hat der ökumenische Patriarch Athenagoras eine Erklärung über die Teilnahme der griechisch-orthodoxen Kirche an der Konferenz gegeben. Gleich zu Beginn wies er darauf hin, dass er, obwohl er einer der Vizepräsidenten der Konferenz sei, jetzt gerne als ökumenischer Patriarch von Konstantinopel sprechen würde. Er betonte, dass das ökumenische Patriarchat von Konstantinopel die vielen Schwierigkeiten und Probleme sehr gut kenne, die der *Kommission Glauben und Kirchenverfassung* in ihrer Arbeit begegnet seien. Das Patriarchat erhalte und studiere regelmäßig und gründlich alle Beschlüsse und habe,

---

<sup>10</sup> Leonard Hodgson, *Il compito della III conferenza mondiale su Fede e Costituzione*, in *EO* 6, S. 687.

<sup>11</sup> L. Hodgson, *Il compito della III conferenza mondiale su Fede e Costituzione*, in *EO* 6, S. 697. Diese Idee wird auch von Benedikt XVI. vertreten.



gerade wegen der hohen Wertschätzung der Kommission, auch auf diese Weltkonferenz ihre Delegation mit der Einschränkung entsandt, sich nicht an dogmatischen Diskussionen zu beteiligen. Der Grund dafür sei die Tatsache, dass in der Griechisch-Orthodoxen Kirche das theologische Denken eines Einzelnen keinen Wert an sich habe, da die Glaubenslehre durch die gesamte Kirche, Kleriker und Laien, aber vor allem durch die Bischöfe, nicht individuell, sondern als heilige Synode geäußert werde. In seiner Rede verwies er darauf, dass die Griechisch-Orthodoxe Kirche „die einzige durch die Apostel bevollmächtigte Kirche ist, weshalb sie selbst den Glauben definieren kann“. Er betonte aber auch, dass die Vertreter der Griechisch-Orthodoxen Kirche „nicht gekommen sind, andere Kirchen zu kritisieren, sondern sie auf brüderliche Weise durch Informationen über die Lehre der einen, heiligen, katholischen und apostolischen Kirche, die Griechisch-Orthodoxe Kirche, die unverändert seit den apostolischen Zeiten ist, aufzuklären und ihnen helfen zu verstehen.“<sup>12</sup>

Leonard Hodgson sprach von der zukünftigen Organisation der *Kommission für Glauben und Kirchenverfassung*<sup>13</sup> wobei die Konferenz zwei Fragen berücksichtigen sollte: erstens, was wünschenswert sei, und zweitens, was in der gegenwärtigen Situation möglich sei. Er sprach auch darüber, dass die *Kommission für Glauben und Kirchenverfassung* keine Schritte für die Herstellung der Kircheneinheit unternimmt und keine Pläne dafür ausarbeitet. Der Grund dafür sei, möglichst viele Kirchen in den gesamten ökumenischen Prozess einzubeziehen, damit sie sich dem Dialog öffneten. Hodgson sprach die zukünftige Rolle der *Kommission für Glauben und Kirchenverfassung* an und stellte sich die Frage, ob die Probleme, mit denen diese Kommission zu tun habe, in die Arbeit der Weltkonferenz der *Ökumenischen Rates der Kirchen* aufgenommen werden sollten, die das Recht behalten solle, eine separate *Kommission für Glauben und Kirchenverfassung* einzuberufen. In Bezug auf die zweite Frage, was in der aktuellen Situation möglich sei, sprach Hodgson über das Finanzierungsproblem. Diese Konferenz werde nämlich aus dem finanziert, was bei

---

<sup>12</sup> Athenagoras, *La partecipazione della Chiesa Ortodossa Greca alla conferenza*, in *EO* 6, S. 700–701.

<sup>13</sup> Über die Beziehung zwischen der *Kommission Glauben und Kirchenverfassung* und der Zweiten Generalversammlung des *Ökumenischen Rates der Kirchen* hat W. A. Visser't Hooft eine Konferenz gehalten: „*Glauben und Kirchenverfassung und die Zweite Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen*“ in *EO* 6, S. 703-714.



der Konferenz in Edinburgh gesammelt wurden sei. Die Frage sei, wie die Mittel für die zukünftigen Konferenzen gesammelt werden könnten. Er schlug vor, eine Kommission einzusetzen, die sich mit dieser internen Frage befassen sollte.<sup>14</sup>

Der bereits vorbereitete und vorgelegte Bericht über die *Interkommunion* hat verschiedene Reaktionen unter den Teilnehmern ausgelöst. Das Thema wurde von Donald M. Baillie und Nils Bolander sowie von Andres Nygren erörtert, der unter anderem über die Frage der Interkommunion sagte: „Wie können wir seinem Willen zur Gemeinschaft und Einheit menschliche Grenzen setzen, wenn Christus alle Glieder seines Körpers einlädt, um ihn zu empfangen, und er lädt sie zu seinem heiligen Abendmahl ein,<sup>15</sup> indem er sagt: ‚Das ist mein Leib‘? Möge der Herr unsere Augen öffnen, damit wir sehen können, wie sein großer Tempel wächst und uns eins in sich macht.“<sup>16</sup>

Die Lund-Konferenz hat auch einen Abschlussbericht<sup>17</sup> vorbereitet, der unter anderem bekräftigt: die tiefgreifenden Unterschiede in den Überzeugungen, die manche Kirchen in Bezug auf das Kirchenamt hegen; unterschiedliche Interpretationen hinsichtlich der Einschränkungen und Begriffsweisen des Kirchenamtes; es gibt keine einfachen Lösungen für die vorhandenen Probleme; es besteht auch die Problematik der unterschiedlichen sprachlichen Ausdrucksformen, die durch verschiedene Kulturen, Mentalitäten, kirchliche Tradition, historische Erfahrungen und Wege einer bestimmten Kirche oder einer bestimmten Nation bedingt sind; eine Überzeugung wird ausgedrückt, dass alle Christen zu einer tieferen Zusammenarbeit in Gebet, Gottesdienst, Gehorsam, Kommunion und Dienst berufen sind. Diese Elemente sind zusammen mit den theologischen Diskussionen die Mittel, durch die sich die Einheit der Kirche in Christus manifestiert und erkennt.<sup>18</sup>

---

<sup>14</sup> Vgl. Leonard Hodgson, *Futura organizzazione di Fede e costituzione*, in *EO* 6, S. 701–703.

<sup>15</sup> Mehr dazu haben wir in unserem Buch geschrieben, Ivan Macut: *Jedno u Kristu. Ekumenska promišljanja i konkretni pastoralni poticaji*, /Eins in Christus. Ökumenische Überlegungen und konkrete pastorale Impulse/, KS, Zagreb, 2015, S. 13–24.

<sup>16</sup> Andres Nygren, *Jesus und der Tempel*, in *EO* 6, S. 726. Zu diesem Thema siehe auch: Ermanno Genre, *Jesus lädt dich zum Abendmahl ein. Die Eucharistie ist ökumenisch*, Claudiana, Turin, 2006.

<sup>17</sup> Der vollständige Bericht ist in *EO* 6, S. 843–901 zu finden.

<sup>18</sup> Vgl. Bericht in *EO* 6, S. 895-900.



Die Satzung der *Kommission für Glauben und Kirchenverfassung* wurde ebenfalls angenommen, was das Rückgrat für weitere Aktivitäten bildet. Diese Satzung erläutert die Organisationsstruktur der Kommission und ihre Tätigkeit innerhalb des *Ökumenischen Rates der Kirche*. In der Satzung wurde beschlossen, dass die Kommission als *Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen* bezeichnet wird (Nr. 1). Die Aufgaben, die diese Kommission ausüben soll, werden im dritten Abschnitt aufgeführt: die wesentliche Einheit der Kirche Christi zu verkünden und vor dem *Ökumenischen Rat der Kirchen* und vor den anderen Kirchen diese Einheit aufzuzeigen und ihre Dringlichkeit zu betonen im Hinblick auf die Aufgabe, das Evangelium in der Welt zu verkünden; Fragen des Glaubens, der Kirchenverfassung und des Gottesdienstes sowie soziale, kulturelle, politische, ethnische und andere für die Einheit der Kirche relevante Faktoren erforschen: die theologischen Implikationen der ökumenischen Bewegung zu untersuchen, wichtige Materialien in Bezug auf die aktuellen Verhältnisse zwischen den Kirchen zu studieren, die Schwierigkeiten verursachen und theologische Klärungen suchen; Informationen über die Bemühungen zur Einheit der Kirchen bereitzustellen (Nr. 4).<sup>19</sup>

Die Aufgaben der Kommission basieren auf den vier Prinzipien der *Kommission für Glauben und Kirchenverfassung*: a) „Ihre Hauptaufgabe besteht darin, die Kirchen zu ermutigen, aus der Isolation herauszutreten und sich gegenseitig zu begegnen, ohne dass verlangt wird, die eigenen Überzeugungen aufzugeben und Kompromisse zu akzeptieren, ohne zu verlangen, dass andere ihre Standpunkte verstehen, unlösbare Unterschiede sollten ehrlich in gleichberechtigten Gesprächen festgehalten werden“; b) „ihre Versammlungen sollen Konferenzen von Delegierten werden, die offiziell von den Kirchen ernannt sind, um sie zu vertreten“; c) „Die Einladung zur Teilnahme an den Konferenzen sollte an alle christlichen Kirchen in der Welt gesandt werden, die unseren Herrn Jesus Christus als Gott und Erlöser erkennen“ und schließlich d) „Nur die Kirchen sind befähigt, gemeinsame Schritte durch Gespräche miteinander zu unternehmen. Die Bewegung besteht nicht darin, Pläne für die Vereinigung auszuarbeiten und den Kirchen zu befehlen, was sie zu tun haben, sondern den

---

<sup>19</sup> Vgl. *Satzung der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung*, in *EO 6*, S. 903.



Kirchen zu dienen, Materialien vorzubereiten, die die Hindernisse erklären sollen, Schwierigkeiten bezüglich der Einheit zu diskutieren, Berichte zu veröffentlichen, die den Kirchen und deren Entscheidungen unterliegen.“<sup>20</sup>

Die Aufgabe der theologischen Kommissionen besteht in der Erarbeitung von Berichten, die als Grundlage für Diskussionen in der Kommission, in den Versammlungen des *Ökumenischen Rates der Kirchen* und in den Konferenzen *Kommission für Glauben und Kirchenverfassung* dienen (Nr. 30). Jede theologische Kommission besteht aus einem Präsidenten, einem Vizepräsidenten, einem Sekretär und anderen Mitgliedern, die auf der Grundlage ihrer fachlichen Kompetenzen in Bezug auf die Behandlung von spezifischen Themen gewählt wurden (Nr. 31).<sup>21</sup>

### 3 DAS LUND-PRINZIP UND SEINE BEDEUTUNG

Wie bereits erwähnt, lautet das Lund-Prinzip: „Sollten unsere Kirchen sich nicht fragen, ob sie immer die genügende Bereitschaft gezeigt haben, mit anderen Kirchen ins Gespräch zu kommen, und ob sie wirklich in allen Dingen gemeinsam handeln, abgesehen von solchen Fragen, in denen tiefe Unterschiede der Überzeugung sie zwingen, für sich allein zu handeln?“ Hier ist es notwendig anzumerken, dass in diesem Prinzip in gewisser Weise die wichtigen Einstellungen der beiden grundlegenden ökumenischen Bewegungen des frühen 20. Jahrhunderts vereint sind, nämlich die Bewegung *Praktisches Christentum* und die Kommission *Glauben und Kirchenverfassung*. Wie bekannt, beschäftigt sich die erste mit dem praktischen Christentum, während die zweite sich auf ungelöste dogmatisch-religiöse Fragen zwischen den Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften konzentriert. Das Lund-Prinzip betont zwei Fakten: „zusammen reden“ und „zusammen arbeiten“. Während das Gespräch zwischen den Kirchen und den kirchlichen Gemeinschaften sich auf die schwierigen theologischen Fragen bezieht, was die *Kommission für Glauben und Kirchenverfassung* seit Jahren auch tut, beschränkt es seine gemeinsame Tätigkeit auf jene Bereiche, in denen ‚tiefe Unterschiede die Kirche nicht zwingen, getrennt zu handeln‘. Dieses Prinzip wäre überzogen, wenn es einen Aufruf zum gemeinsamen

---

<sup>20</sup> *Satzung der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung*, in *EO 6*, S. 903.

<sup>21</sup> *Satzung der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung*, in *EO 6*, S. 907-908.



Handeln der Kirchen auch dann einschließen würde, wenn es tiefgreifende Unterschiede zwischen ihnen gibt und wenn es sich um das Allgemeinwohl handelt, d.h. wenn gemeinsames Handeln trotz der unüberwindbaren Unterschiede die anstößige Spaltung der Christen in der Welt beseitigen würde. Diese Ergänzung wäre für Katholiken und Orthodoxe kaum akzeptabel, weil damit die Möglichkeit eines gemeinsamen Abendmahls oder einer Interkommunion mit kirchlichen Gemeinschaften, die aus der Reformation hervorgegangen sind, eröffnet würde. Ohne diesen Zusatz wird das Lund-Prinzip in der Tat für alle interessierten Parteien der modernen ökumenischen Bewegung leichter zu akzeptieren sein.

Welche Bedeutung hat das Lund-Prinzip? Zunächst erkennt man an, wie wichtig es ist, den Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften die Wahlfreiheit einzuräumen. Sie brauchen nicht immer und nicht um jeden Preis gemeinsam zu handeln, sondern nur, wenn es keine tiefgreifenden Unterschiede gibt, die sie zwingen würden, getrennt zu handeln. Dies würde auch bedeuten, dass es in bestimmten Situationen und zu bestimmten Themen zu erheblichen Unterschieden zwischen den Kirchen kommen kann, aber wenn diese nicht als unüberwindbar erkannt und verstanden werden, verhindern diese Unterschiede nicht das gemeinsame Handeln. Daher steht den Kirchen und Kirchengemeinschaften zu, solche Hindernisse zu erkennen und ihre Partner im ökumenischen Dialog darauf hinzuweisen. Darüber hinaus wird die Bedeutung dieses Prinzips dadurch erkannt, dass die wichtigen Teilnehmer der ökumenischen Bewegung, d.h. die Kirchen, zur Zusammenarbeit ermutigt werden. Es ist nämlich bekannt, dass viele Kirchen in verschiedenen Teilen der Welt für sich selbst leben, handeln, predigen, wohltätig sind usw., ohne Rücksicht auf die Existenz anderer Christen, d.h. anderer Kirchen und kirchlicher Gemeinschaften. Die Anderen scheinen nicht zu existieren, und oft sind die Gemeinden dieser christlichen Gemeinschaften sehr nahe beieinander. Jeder tut, was er für seine wichtigste Aufgabe hält, ohne Rücksicht auf die vielen Mischehen, die auf die Notwendigkeit gemeinsamen christlichen Handelns und Auftretens hinweisen, weil sonst deutlich wird, dass offizielle Vertreter christlicher Kirchen nicht zusammen handeln können, während die Christen aus verschiedenen christlichen Kirchen dies tun. Sie leben in einer christlichen Ehe zusammen und erziehen darin ihre Kinder. Natürlich behindert diese Situation solche



Ehen sowohl in ihrem gemeinsamen Leben stark als auch in ihrer gemeinsamen Erziehung der Kinder, die immer zwischen zwei Seiten stehen.<sup>22</sup>

Das Lund-Prinzip ermutigt diese Kirchen, darüber nachzudenken, ob sie etwas gemeinsam mit anderen Christen tun könnten, die aktuell nicht in voller kirchlicher Einheit sind. Jede Kirche und jede kirchliche Gemeinschaft wird, wenn sie ehrlich auf diesen Aufruf und diese Anregung reagieren will, viele Situationen erkennen, in denen sie gemeinsam auftreten können. Das gemeinsame Handeln wird dann viel mehr Früchte tragen, als wenn jede für sich selbst handelt, ohne andere Christen zu berücksichtigen. Man kann sagen, dass dieses Prinzip sehr positiv ausgerichtet ist. Kein gut meinender und für ökumenische Bemühungen aufgeschlossener Mensch kann diese Ermunterung als etwas verstehen, was die Freiheit und den Handlungsbereich einer Kirche oder Kirchengemeinschaft einschränken würde. Im Gegenteil, es sollte als ein ökumenisches Prinzip verstanden werden, das aus Isolation, Engstirnigkeit und fruchtloser Verschlossenheit sowie Beschränkung auf eine rein persönliche Sendung herausführt. Das Lund-Prinzip bezeugt auch denen, mit denen es geteilt wurde, dass die Jünger Christi, obwohl sie aktuell uneins sind, noch immer als eine Herde Christi zusammenwirken können und dadurch die Verkündigung des Evangeliums und die Zeugniskraft der Kirche Christi als Ganzes stärken können.

#### **4 DAS LUND-PRINZIP UND DIE ÖKUMENISCHE HANDLUNG VON PAPST FRANZISKUS**

In seinem ökumenischen Handeln folgt Papst Franziskus gewiss den Spuren seiner Vorgänger und berücksichtigt dabei die Direktiven des Zweiten Vatikanischen Konzils zur Ökumene.<sup>23</sup> Die Amtszeit von Papst Franziskus zeichnet sich besonders durch die Sorge für Benachteiligte, Arme und Verlassene aus. Er erhebt regelmäßig seine Stimme für diejenigen, die keine Stimme haben, für Unterdrückte, für unzählige

---

<sup>22</sup> Über Mischehen haben wir geschrieben in: Ivan Macut, *Mješovite ženidbe - izazov Crkvi, /Mischehen - die Herausforderung der Kirche/, in Služba Božja, 54 (2014), Nr. 3-4, S. 384-389.*

<sup>23</sup> Über den Ökumenismus von Papst Franziskus im ersten Jahr seines Pontifikats haben wir einen Artikel zusammengefasst. Ivan Macut, *Ekumenizam Pape Franje, in Služba Božja 54 (2014) Nr. 1, S. 52-67.* Etwas umfassender zur selben Thematik habe ich in meinem Buch erörtert: Ivan Macut, *Ekumenizam pape Franje /Ökumenismus von Papst Franziskus/, Kršćanska sadašnjost, Zagreb 2015.*



Flüchtlinge und Migranten, die hungrig und durstig sind. Wenn es um die Ökumene im Lichte des Lund-Prinzips geht, dann lässt sich dieses Prinzip im ökumenischen Handeln von Papst Franziskus am besten erkennen, wenn er Christen auffordert, ihre Augen nicht vor den Bedürftigen dieser Welt zu schließen, sondern ihnen gemeinsam zu helfen. Trotz aller doktrinären Unterschiede, die Christen auch heute voneinander trennen, betrachtet Papst Franziskus sie nicht als Hindernisse, um gemeinsam im sozialen Bereich zu handeln und den Armen und Mittellosen zu helfen. In seiner Rede in Malmö am 31. Oktober 2016 betonte er unter anderem folgendes: „Für uns Christen ist es eine Priorität, den Ausgeschlossenen – weil sie aus ihrer Heimat ausgeschlossen sind – und an den Rand Gedrängten unserer Welt entgegenzugehen und die Zärtlichkeit und die barmherzige Liebe Gottes, der niemanden ausschließt, sondern alle aufnimmt, spürbar zu machen. Von uns Christen wird heute verlangt, die Revolution der Zärtlichkeit in Gang zu bringen.“<sup>24</sup> Aktivitäten, Aktionen

Mit der Hilfe für die Bedürftigen ist die Barmherzigkeit untrennbar verbunden. Papst Franziskus ermuntert die Katholiken und andere Christen dazu, sich für die sichtbare Barmherzigkeit einzusetzen, die man der Welt bezeugt, wenn man den Armen und Kranken dient oder den Flüchtlingen eine Zuflucht bietet. Außerdem betont der Papst nicht die Einheit, die in naher oder ferner Zukunft vor uns liegt, sondern den aktuellen Moment, weil die Armen und die Flüchtlinge jetzt Hilfe brauchen. Dabei glaubt er, dass man durch die Barmherzigkeit Gottes bereits vereint ist: „Ein wesentlicher Teil dieser Gedenkfeier wird darin bestehen, unsere Blicke auf die Zukunft zu richten, hinsichtlich eines gemeinsamen Zeugnisses gegenüber der heutigen Welt, die so nach Gott und nach seiner Barmherzigkeit hungert. Das Zeugnis, das die Welt von uns erwartet, heißt vor allem, die Barmherzigkeit, die Gott uns gegenüber hat, sichtbar zu machen durch den Dienst an den Ärmsten, an den Kranken, an denen, die ihre Heimat verlassen haben, um eine bessere Zukunft für sich und für ihre Lieben zu finden. Indem wir uns

---

<sup>24</sup> Apostolische Reise von Papst Franziskus nach Schweden. Ökumenische Veranstaltung im Malmö-Stadion. Ansprache des Heiligen Vaters, 31. Oktober 2016, [http://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2016/october/documents/papa-francesco\\_20161031\\_svezia-evento-ecumenico.html](http://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2016/october/documents/papa-francesco_20161031_svezia-evento-ecumenico.html) (letzter Zugriff, 02. 03. 2018)



den am meisten Bedürftigen zur Verfügung stellen, erleben wir, dass wir schon eins sind: Es ist die Barmherzigkeit Gottes, die uns eint“.<sup>25</sup>

Papst Franziskus fordert nicht alle Christen auf, sich den dogmatischen und religiösen Fragen zu widmen, die die Christen trennen. Im Gegenteil, er ist sich bewusst, dass solche Fragen und Probleme Experten und Theologen vorbehalten bleiben, die dazu berufen sind. In Bezug auf die Gläubigen sieht Papst Franziskus ihre ökumenische Aufgabe in gemeinsamen Treffen. In gegenseitigem Zeugnis und in der Zusammenarbeit, um den Notleidenden zu helfen, könnten sie Protagonisten eines neuen ökumenischen Zeitalters in einer geteilten Welt werden: „Während die Theologen den Dialog im Bereich der Lehre voranbringen, mögt ihr damit fortfahren, beharrlich Gelegenheiten zu suchen, um euch zu treffen, euch besser kennenzulernen, miteinander zu beten und auch euch gegenseitig oder all jenen, die in Not sind, eure Hilfe anzubieten. Wenn ihr frei von jedem Vorurteil seid und euch ganz auf das Evangelium Jesu Christi, der den Frieden und die Versöhnung verkündet, verlasst, werdet ihr so zu echten Protagonisten einer neuen Etappe auf diesem Weg, der schließlich mit Gottes Hilfe zur vollen Gemeinschaft führt“.<sup>26</sup>

Abgesehen von dieser konkreten gemeinsamen ökumenischen Aktivität zugunsten der Armen hat Papst Franziskus das Lund-Prinzip noch einmal ausdrücklich erwähnt und auf seine Aktualität hingewiesen. Diese Aktualität hat er auf seiner Reise nach Lund am 31. Oktober 2016 persönlich erfahren. Während einige in der katholischen Kirche im Hinblick auf den Besuch von Papst Franziskus in Lund und seine Teilnahme an der Eröffnung der Gedenkfeier zum 500. Jahrestag der Veröffentlichung von Luthers Thesen skeptisch gegenüberstanden, erkannte der Papst selbst in seiner Reise die Bedeutung und Relevanz des Ökumenischen Lund-Prinzips an. Die Christen sind eingeladen, miteinander zu kooperieren und nicht gegeneinander zu konkurrieren, und gerade darin erkennt Papst Franziskus die Aktualität des Lund-Prinzips an: „Daher sind die verschiedenen christlichen Gemeinschaften aufgerufen, zusammenzuarbeiten und

---

<sup>25</sup> Ansprache von Papst Franziskus an die Teilnehmer der Pilgerfahrt der Lutheraner, 13. Oktober 2016, [http://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2016/october/documents/papa-francesco\\_20161013\\_pellegrinaggio-luterani.html](http://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2016/october/documents/papa-francesco_20161013_pellegrinaggio-luterani.html) (letzter Zugriff 02. 03. 2018)

<sup>26</sup> Ansprache von Papst Franziskus an die Teilnehmer der Pilgerfahrt der Lutheraner, 13. Oktober 2016, [http://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2016/october/documents/papa-francesco\\_20161013\\_pellegrinaggio-luterani.html](http://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2016/october/documents/papa-francesco_20161013_pellegrinaggio-luterani.html) (letzter Zugriff: 02. 03. 2018)



sich keine ‚Konkurrenz zu machen‘. Mein kürzlicher Besuch in Lund hat mich daran erinnert, wie aktuell das ökumenische Prinzip ist, das der Ökumenische Rat der Kirchen bereits 1952 formuliert hat und das empfiehlt: ‚Die Christen sollten alles gemeinsam tun, außer wenn eigene tiefe Überzeugungen sie zwingen, getrennt zu handeln‘.<sup>27</sup>

Ein anderer Bereich, in dem Papst Franziskus darauf besteht und es als Chance, aber auch als Verpflichtung eines gemeinsamen christlichen Zeugnisses in der Welt sieht, besteht darin, die Schöpfung zu bewahren. So sagte er unter anderem am 6. Februar 2017 der Ökumenischen Delegation der Evangelischen Kirche in Deutschland: „Besonnen müssen wir uns mit inständigem Gebet und all unseren Kräften darum bemühen, die noch bestehenden Hindernisse zu überwinden durch eine Intensivierung des theologischen Dialogs und durch eine Stärkung der praktischen Zusammenarbeit unter uns, vor allem im Dienst an denen, die am meisten leiden, und in der Fürsorge für die bedrohte Schöpfung“.<sup>28</sup>

Die Welt als Schöpfung Gottes ist heute in Gefahr, und nur durch gemeinsames Handeln ist es möglich, einiges zu ändern. Dieses Problem ist Papst Franziskus sehr bewusst und er ermutigt zunächst die getrennten Christen, Lösungen in dieser Angelegenheit gemeinsam zu suchen, und er ermutigt auch alle Menschen guten Willens, leidenschaftlich Maßnahmen zur Erhaltung des Planeten Erde zu ergreifen. Nur gemeinsam wird es möglich, die Erde für zukünftige Generationen zu bewahren. Die Christen sind auch aufgerufen, an dieser Aufgabe zu arbeiten, und gegenseitige Differenzen in der Lehre können keine Entschuldigung dafür sein, in diesem Bereich nicht gemeinsam zu handeln. Am Beispiel der Bewahrung der Schöpfung zeigt sich die Relevanz des Lund-Prinzips deutlich durch die Forderung gemeinsamen Handelns,

---

<sup>27</sup> Ansprache von Papst Franziskus an die Teilnehmer der Vollversammlung des Päpstlichen Rats zur Förderung der Einheit der Christen, 10. November 2016, [http://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2016/november/documents/papa-francesco\\_20161110\\_plenaria-unita-cristiani.html](http://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2016/november/documents/papa-francesco_20161110_plenaria-unita-cristiani.html) (letzter Zugriff: 02. 03. 2018)

<sup>28</sup> Ansprache von Papst Franziskus an die Delegation des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, 6. Februar 2017, [http://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2017/february/documents/papa-francesco\\_20170206\\_chiesa-evangelica.html](http://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2017/february/documents/papa-francesco_20170206_chiesa-evangelica.html) (letzter Zugriff: 02. 03. 2018)



das trotz aller Hindernisse in keiner Weise ein entscheidendes und definitives Hindernis für eine gemeinsame Haltung und Aktion darstellen kann.

Schließlich findet man auf den ersten Blick ein weiteres Beispiel für die Aktualität des Lund-Prinzips bei Papst Franziskus in der unbefangenen Frage, die er bei dem Besuch der Ökumenischen Delegation der Deutschen Evangelischen Kirche sich selbst stellte. Dabei hat er gesagt: „Indem wir dies gemeinsam tun, kommt auch der Wunsch auf, neue Wege einzuschlagen. Immer mehr lernen wir, uns zu fragen: Können wir diese Initiative mit unseren Brüdern und Schwestern in Christus teilen? Können wir zusammen eine weitere Wegstrecke zurücklegen?“.<sup>29</sup> Es ist klar, dass Papst Franziskus die Bedeutung gemeinsamen ökumenischen Handelns und Zeugnisses in der Welt hoch bewertet. Er prangert exklusive Handlungen und Auftritte an, bei denen nur eine Kirche oder eine kirchliche Gemeinschaft ohne Rücksicht auf die andere handelt und das Evangelium verkündet. Es geht nicht darum, dass Papst Franziskus gegen die Verkündigung und das Handeln bestimmter Kirchen und kirchlicher Gemeinschaften wäre, sondern er betont die Suche nach Möglichkeiten für gemeinsames Handeln. Dass dieses Prinzip nicht vollständig verwirklicht ist und trotzdem in letzter Zeit immer aktueller wird, erfährt man vom Papst, der fordert man sollte zunehmend lernen, Fragen zu stellen. Von der exklusiven Herangehensweise aus geht man zu einer inklusiven ökumenischen Annäherung, die allein garantiert, dass die Christen mit Gottes Hilfe und der Verwirklichung seines Willens vollständige Einheit erreichen werden. Es geht nicht darum, die eigene Identität aufzugeben, sondern darum, andere Christen anzuerkennen. So sagt der Papst in der oben erwähnten Rede an die Teilnehmer der Plenarsitzung des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen am 10. November 2016 unter anderem: „Wenn wir uns dagegen vom Heiligen Geist leiten lassen, werden Fülle, Vielfalt, Unterschiedlichkeit nie zur Streitfrage, weil er uns drängt, die Verschiedenheit in der Gemeinschaft der Kirche zu leben. Ökumenische Aufgabe ist es, die legitime Verschiedenheit zu respektieren und zur Überwindung der Differenzen hinzuführen, die mit der von Gott gewollten Einheit nicht zu vereinbaren sind. Das Fortbestehen dieser Differenzen darf uns nicht lähmen, sondern muss uns antreiben, gemeinsam

---

<sup>29</sup> Ansprache von Papst Franziskus an die Delegation des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, 6. Februar 2017.



einen Weg zu suchen, um diese Hindernisse zu bewältigen. Schließlich ist die Einheit auch keine Einverleibung“.<sup>30</sup>

## 5 ABSCHLIEßENDE GEDANKEN

Obwohl es erstmals 1952 erwähnt wurde, ist deutlich, dass das Lund-Prinzip in letzter Zeit in den Auftritten von Papst Franziskus und seinen ökumenischen Reden sehr wichtig ist und zunehmend in neuen ökumenischen Beziehungen und Dialogen zum Ausdruck kommt. In diesem Prinzip erkennt Papst Franziskus die außerordentliche Bedeutung für ökumenisches Handeln in der heute geteilten Welt an. Nur gemeinsames Handeln in allem, was man gemeinsam tun kann, ist der Weg, die gewünschte sichtbare Einheit der Christen zu erreichen. Jede Exklusivität und jeder Individualismus, die den anderen nicht anerkennen, entfremdet die Christen voneinander und macht das Erreichen des Ziels der gegenwärtigen ökumenischen Bewegung unmöglich.

Freilich kann man sagen, dass gerade die katholische Kirche heute die treibende Kraft ist, die die gesamte ökumenische Bewegung anregt und anführt. Papst Franziskus ist sich seiner Rolle in der gegenwärtigen ökumenischen Bewegung bewusst, er verbreitet bei jeder Gelegenheit Hoffnung und ermutigt zu größerem und konkreterem ökumenischen Handeln. Dabei ist das Lund-Prinzip eine der Säulen, auf der er seine ökumenische Vision aufbaut und seine Hoffnung auf den positiven Ausgang des ökumenischen Weges der Christen gründet. Deshalb wird diese Abhandlung mit seinen Worten beendet, mit denen er die Christen auffordert, sich nicht entmutigen zu lassen, sondern nach positiven Zeugnissen Ausschau zu halten, die der Ansporn sein sollten, um einen neuen Impuls zu geben und noch intensiver vereint zu arbeiten: „Lassen wir uns von den Widrigkeiten nicht niederdrücken! Mögen diese Geschichten uns motivieren und uns neuen Antrieb geben, immer mehr vereint zu arbeiten. Wenn wir nach Hause zurückkehren, lasst uns das Engagement mitnehmen, jeden Tag eine Geste des Friedens und der Versöhnung zu vollbringen, um mutige und ehrliche

---

<sup>30</sup> Ansprache von Papst Franziskus an die Teilnehmer der Vollversammlung des Päpstlichen Rats zur Förderung der Einheit der Christen, 10. November 2016.



Zeugen der christlichen Hoffnung zu sein! Und wie wir wissen: Die Hoffnung lässt nicht zugrunde gehen“.<sup>31</sup>

## BIBLIOGRAPHIE

BERICHT DER DRITTEN WELTKONFERENZ FÜR GLAUBEN UND KIRCHENVERFASSUNG. Lund, Schweden: 15-28 ago. 1952, typed, 1952, 59 S.

GENRE, Ermanno: **Gesù ti invita a cena. L'eucaristia è ecumênica.** Torino: Claudiana, 2006.

KÜRY, Urs. **Die Dritte Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung.** Lund vom 15. bis 29. August 1952, in: *Internationale kirchliche Zeitschrift* 42 (1952) 4, 229-251.

LOSSKY, Nicholas et. al. (Hrsg.), **Dictionary of the Ecumenical Movement.** Geneva: WCC Publications, 2002.

MACUT, Ivan. **Ekumenizam pape Franje.** Zagreb: Kršćanska sadašnjost, 2015.

MACUT, Ivan. **Ekumenizam pape Franje.** Služba Božja, 54 (2014.), Nr. 1, S. 52-67.

MACUT, Ivan. **Jedno u Kristu. Ekumenska promišljanja i konkretni pastoralni poticaji.** Zagreb: KS, 2015.

MACUT, Ivan. **Mješovite ženidbe - izazov Crkvi.** Služba Božja, 54 (2014.), Nr. 3-4, S. 384-389.

MACUT, Ivan. **Suvremeni ekumenski pokret - Svjetske konferencije (1910. - 2013.). Pokret za život i djelovanje - Pokret za vjeru i ustrojstvo Crkve - Ekumensko vijeće crkava.** Zagreb: Glas Koncila, 2017.

PAPST FRANZISKUS. **Apostolische Reise Von Papst Franziskus Nach Schweden. Ökumenische Veranstaltung im Malmö-Stadion.** Ansprache des Heiligen Vaters. 13 out. 2016.

PAPST FRANZISKUS. **Ansprache Von Papst Franziskus An Die Teilnehmer Der Pilgerfahrt Der Lutheraner.** 13 out. 2016.

PAPST FRANZISKUS. **Ansprache Von Papst Franziskus An Die Teilnehmer Der Vollversammlung Des Päpstlichen Rats Zur Förderung Der Einheit Der Christen.** 10 nov. 2016.

PAPST FRANZISKUS. **Ansprache Von Papst Franziskus An Die Delegation Des Rates Der Evangelischen Kirche In Deutschland.** 06 fev. 2017.

ROSSO, Stefan; TURCO, Emilia (Hrsg.). **Enchiridion Oecumenicum. Fede e costituzione. Conferenze mondiali 1927–1993, Band VI.** Bologna: Edizioni Dehoniane, 2005.

---

<sup>31</sup> Apostolische Reise von Papst Franziskus nach Schweden. Ökumenische Veranstaltung im Malmö-Stadion. Ansprache des Heiligen Vaters, 31. Oktober 2016.

